



Erklärung zum Alpen.Gipfel.Europa.2023 am 5. August 2023
auf der Rodenecker Alm, Südtirol

Zukunft Berglandwirtschaft – Zukunft Alpenraum

Erhalt und Stärkung unserer vitalen Berglandwirtschaft mit
Almen und Alpen nötig – Weidehaltung, Kulturlandschaft und
Erholungsraum gemeinsam nachhaltig gestalten!

**Gemeinsames Positionspapier berufsständischer Organisationen der Land- und
Forstwirtschaft aus Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz zum
„Alpen.Gipfel.Europa“ am 5. August 2023 auf der Rodenecker Alm, Südtirol**

Bergbauernfamilien und bäuerliche Familienbetriebe erhalten und fördern durch ihr generationenübergreifendes Denken und nachhaltiges Wirtschaften vielfältige sowie besonders wert- und reizvolle Kulturlandschaften im Herzen Europas. Die Alpen sind ein Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum, in dem rund 14 Millionen Menschen leben und den jährlich 50 Millionen Gäste besuchen. Die nachhaltige Landbewirtschaftung der Bergbauernfamilien ist die tragende Säule für den ländlichen Raum in den Alpen. All dies ist für den Alpenraum das Fundament für einen vitalen Lebensraum und für eine hohe touristische

Attraktivität. Vor allem der Erhalt der Almflächen trägt durch die jährliche Beweidung einen beträchtlichen Teil zur Wahrung der Landschaft im Alpenraum bei und muss auch in Zukunft sichergestellt werden. Gerade die Sektoren der Land- und Forstwirtschaft sichern im ländlichen Raum des Alpenraumes mehr als jeden siebten Arbeitsplatz und Wirtschaftskraft.

Nach dem Motto „Schützen durch Nützen“ erzeugen unsere Bauernfamilien hochwertige regionale Nahrungsmittel, tragen zur Ernährungssouveränität unserer Regionen bei und schützen Umwelt, Natur und Biodiversität. Nebenbei erbringt die Berglandwirtschaft wertvolle Gemeinwohleistungen für die Gesellschaft – Almen und Alpen sind ein komplexes Ökosystem und Wirtschafts-, Schutz-, Erholungs-, Natur- und Lebensraum in einem. Die enge Verknüpfung mit anderen Wirtschaftssektoren wie Tourismus, Handel und Handwerk ermöglicht den Erhalt, die Stärkung und Entwicklung der europäischen Berglandwirtschaft als vitale Lebensräume im Alpenraum. Durch den Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft, schaffen die Bergbauernfamilien auch Wertschöpfung und Arbeitsplätze für die gesamte Region. Zudem schützt eine aktive Berglandwirtschaft vor einer Entleerung und Überalterung der ländlichen Räume und gibt Perspektiven, insbesondere auch für die junge Bevölkerung. Grundlage für dieses ökologisch und ökonomisch nachhaltige und sektorenübergreifende Wirtschaften ist die Wahrung des Eigentums an Grund und Boden als Existenz-, Lebens- und Einkommensgrundlage der bäuerlichen Familienbetriebe. Bewirtschaftete Almen leisten zudem auch einen großen Beitrag zur Futterversorgung von landwirtschaftlichen Betrieben im Berggebiet, da diese rund 30 Prozent des Futters liefern. Die Futtermengen der Tallagen wären allein nicht ausreichend. Angesichts angespannter Lieferketten in einer globalisierten Welt, der steigenden Flächenkonkurrenz, der Gefahren durch große Beutegreifer oder der Folgen des Klimawandels sehen sich diese Regionen jedoch zunehmend konkurrierenden Nutzungsansprüchen und stark steigenden Bedürfnissen der Gesellschaft ausgesetzt.

Zuerwerbsmöglichkeiten für die Landwirtschaftlichen Betrieben

Bergbauernbetriebe tragen einen großen Teil dazu bei, die Lebensmittelversorgung vor allem im ländlichen Raum sicher zu stellen. Durch den Ausbau und die Nutzung kurzer Wertschöpfungsketten und regionaler Kreisläufe können lokal Produkte produziert und angemessen vermarktet werden. Vor allem die weltweiten Krisen der letzten Jahre haben der Gesellschaft aufgezeigt, wie wichtig eine gut funktionierende Nahversorgung und lokale Kreisläufe sind. Die Politik ist gefordert, lokale Kreisläufe zu fördern und Produzenten sowie Direktvermarkter zu unterstützen, z.B. durch Förderungen, Werbekampagnen, Agrotourismus auch auf Almen, Camping am Bauernhof usw. Die Landwirtschaft und insbesondere die Berglandwirtschaft muss durch Zuerwerbstätigkeit auch direkt Wertschöpfung aus dem Tourismus und den Dienstleistungen schöpfen dürfen. Dafür müssen die geeigneten rechtlichen Rahmenbedingungen (Raumplanung, Landschaftsschutz, Lebensmittelrecht, Steuerrecht) geschaffen werden.

Markt- und Produktpreise steigern

Die Kosten in verschiedenen (landwirtschaftlichen) Sektoren steigen seit Jahren an. Die immer höheren Produktionskosten für die landwirtschaftlichen Betriebe spiegeln sich allerdings nicht in den Verkaufspreisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wider. Hier müssen konkrete Lösungen gefunden werden, um das Überleben landwirtschaftlicher Produzenten zu sichern. Die Berglandwirtschaft muss zukunftsfähig erhalten werden. Sensibilisierungskampagnen für gesunde Lebensmittel und Kennzeichnung regionaler Produkte sollen die Konsumenten dazu bringen, lokale und gesunde Produkte beim Einkauf zu erkennen, schätzen zu lernen und einen angemessenen Preis für die Qualität zu bezahlen. Die Produktion muss sich an hohen und unterscheidbaren Qualitätsstandards orientieren, alle Bergprodukte sind

Premiumprodukte. Es muss eine regionale Strategie zur Bewerbung sowie zur Absatzsteigerung von regionalen und zertifizierten Produkten erarbeitet werden. Die Kosten für die Umsetzung müssen maßgeblich von der öffentlichen Hand unterstützt werden.

Tourismus und Lebensraumsicherung

Das „Multifunktionsgebiet Alm und Alpe“ leistet einen wesentlichen Beitrag für die Verbindung von Landwirtschaft und Gesellschaft. Die touristische Attraktivität der Bergregionen ist groß - jährlich werden 50 Millionen Menschen zur Erholung und zur Freizeitgestaltung wie z. B. zum Wandern oder Skifahren angezogen. Allerdings ist dabei auf eine ausgewogene Balance zwischen agrarischer und touristischer Nutzung zu achten. Touristische Angebote und Interessen müssen in enger Abstimmung mit den Bäuerinnen und Bauern geschaffen werden. Es braucht ein Raum- und Wegemanagement sowie eine stärkere Bewusstseinsbildung bei den Freizeitnutzerinnen und -nutzern, dass das Alm -und Alpgebiet vorrangig auch landwirtschaftlich genutzt wird. Die Bewirtschaftung der ländlichen Gebiete ist auch die Grundlage der Pflege unsere Landschaft, des Erhalts von Infrastrukturen und Räumen für die Freizeitnutzung, der Vorbeuge vor Naturgefahren, der Sicherung der Nahversorgung und des sozialen Lebens in diesen peripheren Gebieten. Die Berglandwirtschaft unterscheidet sich in ihrer Multifunktionalität grundlegend von allen anderen Wirtschaftssektoren. Viele Bereiche der Berglandwirtschaft können ohne öffentliche Unterstützung nicht existieren und somit die genannten Leistungen nicht erbringen. Dies trifft insbesondere für Viehwirtschaftsbetriebe im alpinen Raum zu, die oft unter sehr schwierigen Bedingungen (z. B. extrem steile Grünlandlagen) arbeiten und wirtschaften müssen. Dies zeigen die steigenden Aufgabekosten der Betriebe in diesem Sektor. Angesichts der vielen gesellschaftlichen Leistungen dieser Betriebe, die neben den Einheimischen auch den Gästen sehr zugute kommen, ist eine dauerhafte Unterstützung dieser wirtschaftlichen Tätigkeit über eine lokale Abgabe – sofern diese in den Kommunen etabliert ist - ein gutes Instrument. Dabei muss jedoch auch ein direkter Anteil der Berglandwirtschaft zugutekommen.

Klimawandel

Der fortschreitende Klimawandel stellt für die gesamte Gesellschaft eine große Herausforderung dar. Zweifelsohne ist die Land- und Forstwirtschaft, darunter auch die Bergweide und der Bergwald, eine der Hauptbetroffenen. Durch die abnehmende Schneedecke im gesamten Alpenraum und der dadurch veränderten Sonneneinstrahlung ändern sich Vegetationszeiten und -dauer. Eine neue Studie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf sieht beispielsweise unsere jetzige Berglandwirtschaft mit Weiden und Bergwiesen durch ein großflächiges Zuwachsen mit Bäumen als Folge des Klimawandels gefährdet, wenn die übliche Berglandwirtschaft vor allem im Verbund mit Weidehaltung nicht erhalten wird. Zahlreiche weitere Studien belegen, das Auflassen der jahrtausendealten Almwirtschaft führt zu einer floristischen Artenverarmung, zu einer Reduktion der Biotopvielfalt und zu einem Attraktivitätsverlust der Landschaft. Durch gezielte Förderung der Jungviehaufzucht von Rindern im Rahmen der Almtätigkeit könnte mittelfristig ein angemessener Viehbesatz auf Alm- und Weideflächen gewährleistet bleiben. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind dringend gefordert, ihren Beitrag zum Klimaschutz und zur Stärkung der Berglandwirtschaft zu leisten. Die Land- und Forstwirtschaft in Europa ist dabei direkt Teil der Lösung und wirkt aktiv mit, um die Klimaziele zu erreichen. Als einziger Sektor kann sie bereits bei der Biomasseproduktion einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, indem Kohlenstoffdioxid in Wäldern sowie Böden gebunden wird. Die Landwirtschaft und die Waldwirtschaft arbeiten überwiegend innerhalb des biogenen Kohlenstoffkreislaufs und unterscheiden sich damit in ihrer Wirkung wesentlich vom fossilen Kohlenstoffhaushalt. Dies muss bei der Umsetzung

klimarelevanter Maßnahmen berücksichtigt werden. Die unterzeichnenden Verbände werden im Bereich der Maßnahmen gegen den Klimawandel die Umsetzung eines gemeinsamen Projekts anstreben.

Wolf und Großraubtiere

Im Alpenraum trägt vor allem die Beweidung einen beträchtlichen Teil zur Wahrung der alpenländischen Kulturlandschaft mit ihren Alm- und Alpflächen bei. Diese traditionelle Weidetierhaltung erfüllt in höchstem Maße auch Ansprüche der VerbraucherInnen an das Tierwohl, an Lebensmittel und an die Bewahrung unserer Heimat. Sie wird aber stark zunehmend von einwandernden Großraubtieren existenziell gefährdet. Die Politik ist auf nationaler und europäischer Ebene mit dem Wolf und dem Bären sowie im Zusammenhang mit weiteren Wildtierarten wie zum Beispiel dem Biber dringend gefordert, den Schutz und den Erhalt der Berglandwirtschaft und der bäuerlichen Weide-, Freiland- und kombinierten Stallhaltung gerade im Alpenraum sicherzustellen.

Dies zur Wahrung der besonders wertvollen Kulturlandschaften, zum Erhalt der mit nachhaltigem Wirtschaften verbundenen Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren, gerade auch in sensiblen Gebieten und zur Unterstützung der bäuerlich strukturierten Land- und Forstwirtschaft mit ihren umfassenden Leistungen für Mensch und Umwelt. Angesichts der massiven Bedrohungen, insbesondere durch den Wolf werden bereits in einigen Regionen keine Weidetiere mehr aufgetrieben. Wir fordern deshalb dringend, den strengen Schutzstatus des Wolfs nach der Berner Konvention und der FFH-Richtlinie zu ändern sowie ein aktives und wirkungsvolles Wolfsmanagement zu etablieren. Wir sind keine Feinde des Wolfes. Gerade auch im alpinen Gelände muss eine nachhaltige Nutztierhaltung mit herkömmlichen Methoden und ohne die Notwendigkeit umfangreicher, aufwendiger und unverhältnismäßiger Schutzmaßnahmen möglich sein. Die besonders tierfreundliche Weidehaltung kommt durch die unkontrollierte Ausbreitung von Wölfen immer mehr unter Druck. Diese traditionelle, bergbäuerliche Weidewirtschaft braucht daher einen besonderen Schutz. Herdenschutzmaßnahmen wie Zäune und Hunde können dies nicht leisten - diese Maßnahmen durchkreuzen Habitate von verschiedenen Wildtieren, sind mit sonstigen Nutzungen insbesondere der touristischen Nutzung nicht kompatibel und sind weder verhältnismäßig noch den Bäuerinnen und Bauern zumutbar.

Es ist dringend notwendig, den Erhaltungszustand der Wolfspopulationen im gesamten europäischen Raum und insbesondere im Alpenraum erneut festzustellen und den Schutzstatus anzupassen. Denn ansonsten: „Kommt der Wolf, gehen der Bauer und das Vieh!“ Die unterzeichnenden Verbände werden darauf einwirken, dass im Alpenraum eine möglichst einheitliche und abgestimmte Erhebung der Schäden durch Großraubtiere, sowie eine abgestimmte Erhebung und Analyse der Schutzmaßnahmen erfolgt.

In Analogie zum EU-Mitgliedsstaat Schweden, wo der Schutz der traditionellen Rentierhaltung in Nordschweden über den Schutz von Wölfen gestellt und demzufolge die Bejagung von Wölfen einfach und unbürokratisch ermöglicht wird, sollten in den hochalpinen Almregionen, in denen Herdenschutz aus verschiedenen Gründen nicht funktioniert und auch nicht zumutbar ist, Alm- und Weideschutzgebiete gesetzlich ausgewiesen werden, um eine einfache und unbürokratische Bejagung auf den nicht schützbaren Flächen zu ermöglichen, denn im hochalpinen Raum wird man die traditionelle Almbewirtschaftung mit der bloßen Entnahme von sog. Risiko- und Schadwalfen nicht mehr aufrecht halten können.

Nature Restoration Law (NRL)

Im Vorschlag der Kommission geht es darum, EU-weit rechtlich verbindliche Ziele für die Wiederherstellung der Natur in verschiedenen Ökosystemen festzulegen, um die Natur in der Europäischen Union bis zum Jahr 2050 in ihrer aus Sicht der Kommission ursprünglichen Form wieder herzustellen. Die Mitgliedsstaaten der EU müssten demnach einen Nationalen Wiederherstellungsplan erstellen, worin das Ausmaß der zu restaurierenden Flächen nach bestimmten Kriterien ersichtlich wird (zudem unter Berücksichtigung der Verluste der letzten 70 Jahre). Zielvorgabe der EK ist der ökologische Zustand der 1950er Jahre (!). Der Vorschlag negiert zudem, dass nachhaltig genutzter Wald eine deutlich höhere CO₂-Bindung bedeutet als ungenutzter.

Diese Überlegungen stellen auch im Alpenraum einen radikalen Eingriff durch die EU-Kommission in die Lebensraumgestaltung, die Kulturlandschaft, die Landwirtschaft, in ihre Produktionsgrundlage und in die nachhaltige Waldbewirtschaftung dar. Sie stellen zudem einen massiven Eingriff in Eigentumsrechte dar. Wir positionieren uns klar dagegen und geben zu bedenken, dass die sozialen, ökologischen und ökonomischen Faktoren vor 70 Jahren andere waren als heute. Europäische Lösungen sollten sich am Zeitgeist orientieren und nicht versuchen, einen aus der Zeit gefallenen Zustand mit massiven Folgen wieder zu errichten.

Sicherstellung des Einkommens der Bergbauernbetriebe

Berglandwirtschaft hat erhebliche Wettbewerbsnachteile gegenüber anderen Regionen. Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten im Alpenraum, wie beispielsweise steilen Hanglagen, gravierenden Höhenunterschieden und nur schwer zugänglichen Landwirtschaftsflächen sind die Einsatzmöglichkeiten von effizienten Maschinen und Geräten stark eingeschränkt, um Nahrungsmittel in der Region zu erzeugen und die Kulturlandschaft zu erhalten. Eine ausreichende und den besonderen Verhältnissen angepasste Bezahlung dieser Leistungen ist deshalb unumgänglich, um die speziellen Wettbewerbsnachteile auszugleichen. Die baulichen Anforderungen im Alpenraum sind für Investitionen zur Modernisierung und Weiterentwicklung der Berglandwirtschaft in der Regel erheblich höher als in weniger naturräumlich benachteiligten Gebieten. Deshalb ist eine wesentlich höhere und konsistente Investitionsförderung in Berggebieten zum Fortbestand der Landwirtschaft mit flächengebundener Tierhaltung und ihrer bäuerlichen Familienbetriebe auch im Bereich von Vermarktung und Diversifizierung unumgänglich. Insbesondere auch in der zweiten Säule sind eine starke Förderung der Berggebiete und benachteiligten Gebiete (Ausgleichszulage) sowie anreizbasierte Agrarumweltprogramme auszubauen. Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird durch die hohe Inflation gefährdet und darum muss die Wertbeständigkeit von Leistungsentgelten sichergestellt werden.

Unterstützung der Gemeinden im Berggebiet


Berggemeinden sind durch weitläufige Gebiete, sowie schwierige geomorphologische und klimatische Verhältnisse gekennzeichnet. Die Infrastrukturen und die Daseinsvorsorge sind wesentlich kostspieliger als in kompakten Siedlungsräumen. Wegebau, Weginstandhaltung, Trinkwasser- und Abwasserleitung, moderne Telekommunikationsinfrastrukturen, soziale Dienstleistungen und Gesundheitsversorgung sowie Arbeitsplätze sind für lebenswerte Berggebiete unverzichtbar. Die Gemeinden benötigen dafür die finanzielle und politische Unterstützung durch die übergeordneten politischen Verwaltungen. Eine gezielte Politik für die Gemeinden des Berggebiets muss in allen Bereichen der Daseinsvorsorge umgesetzt werden.

Die unterzeichnenden Verbände bemühen sich um ein Netzwerk der Gemeinden im Berggebiet, über welches den Anliegen der Berggemeinden bei den übergeordneten Verwaltungsbehörden Gehör verschafft werden soll.

Bergbauern, Waldbesitzer und Grundeigentümer, aber auch Berggemeinden der alpinen Regionen müssen in ein Zukunftskonzept zur Aufrechterhaltung einer aktiven Berglandwirtschaft eingebunden und ernst genommen werden!

Die Alm- und Alpwirtschaft ist aktuell einer Zerreißprobe ausgesetzt mit Nutzungskonflikten zwischen einer aktiven Landwirtschaft, dem Tourismus und dem Naturschutz.


Als Vertreter der berufsständischen Organisation der Land- und Forstwirtschaft fordern wir dringend unter Einbindung aller betroffenen Akteure, die Rahmenbedingungen anzupassen für eine zukunftsfähige Berglandwirtschaft als gesellschaftlichen Auftrag mit einem Erhalt der Weide- und Freilandwirtschaft, der touristischen Attraktivität und der Produktion hochwertiger regionaler Nahrungsmittel – für gemeinsame Wertschätzung und Wertschöpfung aller beteiligten Sektoren.


Georg Strasser

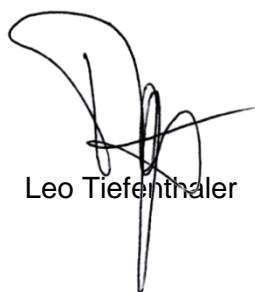

Thomas Roffler


Joachim Rukwied


Günther Felbner

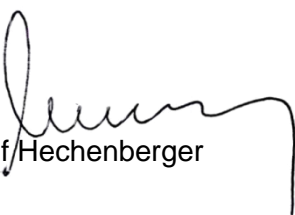

Oswald Tröndle



Josef Geisler


Leo Tiefenthaler


Josef Glatz


Alfons Zeller


Josef Hechenberger


Josef Obweger


Eckhard Schmieder